

Auslandsaufenthalt an der NTNU Trondheim, Norwegen

Um dem International Office der RWTH ruhigere Nächte zu bescheren, lasse ich hiermit gerne verlauten, dass ich für die Inhalte dieses Berichts die alleinige Verantwortung trage. Trotz sorgfältiger Auswahl jeglicher Verlinkungen kann ich jedoch für die Inhalte dieser externen Websites keine Haftung übernehmen.

Planung

Ich selbst bin über das ERASMUS+-Programm an die NTNU Trondheim gegangen. Dieses nimmt einem, was die Planung angeht, einiges an Arbeit ab. Darüber hinaus hält der [Internetauftritt der NTNU](#) auch alle nötigen Bewerbungsinfos auf englischer Sprache bereit; allerdings hat es das dortige International Office bei der Beantwortung von Mails nicht gerade eilig, was ein Aufschieben der Bewerbung nicht empfehlenswert macht.

Vor dem Abschicken einer Mail lohnt es sich zudem bzgl. der Anrede bei Bedarf immer, den Namen des Ansprechpartners oder der Ansprechpartnerin in Norwegen vorher einmal zu „googlen“, um am Ende peinliche Antworten zu vermeiden. So ist z.B. Gerd in Norwegen ein Frauename, währenddessen sich hinter Frode wohl immer ein Mann verbergen wird.

Was Learning Agreements, etc. angeht, so ist insbesondere auf norwegischer Seite nichts unumstößlich und zum Ende hin interessierte sich in meinem Fall doch niemand mehr für die Bewerbungsinfos. Die endgültige Zusage (wenn auch nur reine Formsache) lässt dann meist noch etwas auf sich warten, sodass die Wohnung in Aachen i.d.R. schon vor dieser gekündigt werden muss.

Das Thema Wohnen in Trondheim bleibt dann noch für etwas längere Zeit die große Unbekannte. Für europäische Studierende ist vor einigen Jahren die Wohnraumgarantie in einem der Studierendenwohnheime des Studierendenwerkes [SiT](#) abgeschafft worden, allerdings habe ich noch von keinem Austauschstudierenden gehört, welcher unabsichtlich nicht im Studierendenwohnheim gelandet ist, sollte denn der Wunsch bestanden haben. Die private Wohnungssuche verläuft zum Großteil über Internetplattformen wie [finn.no](#) oder [hybel.no](#), allerdings meist auf norwegischer Sprache. Zudem ist Trondheim eine klassische Studierendenstadt und daher ist es nicht verwunderlich, dass bezahlbarer Wohnraum auch hier knapp ist. SiT unterhält verschiedene Wohnheime, wobei allerdings nur [Steinan](#) und [Moholt](#) möblierte Zimmer bieten. Hier muss bei einer Bewerbung um einen Wohnheimsplatz jeder selbst die Entscheidung tätigen: Moholt liegt näher zur Stadt, Steinan dafür nur einen Steinwurf vom Waldgebiet Estenstadmarka mit Skilooipen, Badesee, Laufstrecken, Mountainbikemöglichkeiten, etc. entfernt. Vom Campus Gløshaugen (technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge) sind es von Moholt aus max. 5min mit dem Rad zur Uni und mindestens 10min mit dem Rad zurück nach Hause (der Berg hat's in sich und ist im Winter nur mit Spikereifen zu empfehlen).

Das Studierendendorf Moholt ist im Grunde eine internationale Enklave und von NorwegerInnen vor Ort erzählen meist nur Legenden – ein echtes Manko für denjenigen, der die Sprache gern lernen möchte.

Ein weiterer Tipp, falls ihr Euch für eine SiT-Bewerbung entscheidet: In E-Mails wirkt das Werk recht resolut, doch ist ihm doch daran gelegen, Euch zu helfen. Insofern: Nutzt also das „Wunschfeld“ in der Bewerbung aus, z.B. um a) um ein Zimmer in der „Moholt allé“ (modernere Küchen und Bäder) und/oder b) darum zu bitten, doch falls möglich, NorwegerInnen als WG-MitbewohnerInnen begrüßen zu können.

Um die Einrichtung von Küche, etc. müsst ihr Euch vor Ankunft übrigens keinerlei Sorgen machen, ist doch unter den internationalen Studierenden ein florierender Flohmarkt entstanden, welcher sich über die facebookgruppe „Students' market Trondheim“ organisiert¹. Alternativ ist auch der nächste IKEA nicht weit.

Anreise

Wer das Flugzeug als Anreisemittel der Wahl wählt, wird höchstwahrscheinlich bei den Fluggesellschaften [SAS](#) oder [Norwegian](#) landen. Der „Lufthavn Trondheim/Værnes“ liegt etwa 30 Busminuten außerhalb der Stadt am Fjord. In die Stadt selbst kommt man für 59NOK (*Studentbillett*) eher unregelmäßig mit dem [Zug](#) (dafür klasse erste Aussicht auf den Trondheimsfjord) oder alternativ mit den Flughafenbusgesellschaften [Værnesekspresen](#) und [Flybuss](#), die ihre Abfahrtszeiten an die Landezeiten anpassen und meist schon direkt vor dem Ausgang des sehr kleinen Flughafens warten. Der Værnesekspres steuert auch einige Studierendenwohnheime direkt an, hierunter auch das Studierendendorf „Moholt studentby“, wo sehr/zu viele internationale Studierende absteigen.

¹ Ich habe während meines Jahres hier den einen oder anderen Facebook-Boykottierenden an seine/ihre Grenzen stoßen sehen, wird dieses Medium doch hier für einfach alles benutzt und nicht nur Studierendenfeste, sondern auch allgemeine Veranstaltungen werden über dieses soziale Medium maßgeblich verbreitet.

Rechtliches Prozedere

Obwohl Norwegen kein Land der EU ist, ist das Einreiseprozedere für EU-BürgerInnen doch sehr einfach gehalten². Hier allerdings ein paar Hinweise, um unnötige Behördengänge und vor allem Wartezeiten zu vermeiden: Jeder EU-Bürger/Jede EU-Bürgerin muss sich zusammen mit einem Personalausweis/Reisepass, der „Confirmation of Arrival“ seitens der NTNU und einer Versicherungsbestätigung ([Europäische Versicherungskarte](#) ist ausreichend). Vor dem Gang zur Polizei (in der Nähe des Bahnhofs) ist es wichtig, sich auf der Plattform [UDI.no](#) zu registrieren, da dies, böse Zungen sprechen von reiner Schikane, nicht erst vor Ort erfolgen kann. Weiterhin ist bei der Polizei selbst ein [Termin](#) erforderlich. Das International Office organisiert zwar zentrale Termine, doch empfehle ich jedem, schon von Deutschland aus (lange Vorlaufzeiten) einen entsprechenden individuellen Termin zu buchen, um Wartezeiten von in einigen Fällen 3h und mehr vorm Schalter zu vermeiden.

Der geneigte Leser wird nun fragen, wofür diese Registrierung denn überhaupt notwendig sei und ich kann all denen, die nur ein Semester vor Ort sind, antworten: „Dies ist eine sehr gute Frage.“ Allen anderen sei gesagt: Die unbeschränkte Aufenthaltsgenehmigung seitens der Polizei ist notwendig um beim Steuerbüro „Skatteetaten“ (Kongensgate 87, kein Termin notwendig) eine sog. Personenummer zu beantragen, auf welche jede(r) ein Anrecht hat, der/die ein Jahr oder länger in Norwegen weilt. Ohne diese Personenummer seid ihr in diesem Land hingegen ein Niemand – kein Hausarzt, keine Möglichkeit, ein Konto zu eröffnen ([DNB](#) bietet ein kostenloses Konto für Studierende und unterstützt auch Systeme wie Vipps zum Überweisen von Kleinstbeträgen via Mobiltelefon und Co.), kein Abschluss eines Mobilfunkvertrages und Arbeiten wird auch schwieriger.

Eigentlich ist der Personalausweis vollkommen ausreichend zur Identifikation, doch da z.B. Banken und andere Behörden z.T. nur den Reisepass anerkennen, möchte ich allen, die 1 Jahr oder länger bleiben, in jedem Fall empfehlen, auch diesen mitzunehmen.

Studieren an der NTNU

Vor Beginn der Vorlesungszeit findet die sog. [Orientierungswoche](#) für internationale Studierende statt. Über diese kann ich explizit wenig sagen, da ich vor Semesterstart stattdessen an einem dreiwöchigen [Intensivsprachkurs](#) teilgenommen habe. Von dem, was ich jedoch von anderen gehört habe, kann ich die Teilnahme empfehlen, um a) Stadt, Leute und Uni kennenzulernen und b) etwas Vorlauf zu haben, sich um Account, Studierendenausweis, etc. zu bemühen (hier ist in den ersten Vorlesungswochen überall mit langen Schlangen und schlechtgelaunten MitarbeiterInnen zu rechnen, möchten doch nicht nur die 2100 ausländischen Studierenden, sondern auch die neuen ErstsemesterInnen ihren Studierendenausweis beantragen).

Wer etwas mehr Zeit im Vorfeld mitbringen kann, dem sei insbesondere der Sommersprachkurs sehr zu empfehlen, bei dem sich der Preis für mich persönlich echt gelohnt hat. Zum einen ist das Social Programme besser (z.B. auch Wochenendausflüge) und, da für nur 150 statt 2100 Studierende ausgerichtet, persönlicher als das der Orientierungswoche, zum anderen bietet sich durch den dreiwöchigen, komprimierten Kurs die Möglichkeit, direkt zu Beginn des Aufenthaltes sein Norwegisch im Alltag auf einem Niveau erproben zu können, welches man durch Wahl eines semesterbegleitenden Kurses erst zum Ende dieses halben Jahres erreichen würde.

Persönlich habe ich auch nach dem Intensivkurs das ganze Jahr über weitere semesterbegleitende Sprachkurse (diese sind dann kostenlos) besucht, wobei die frühen Anmeldefristen zu beachten sind. Nach Bestehen des Trinn-3-Kurses (GER: B2/C1) mit der Note ‚B‘ oder besser ist zudem z.B. die Qualifikation erworben, als Arzt in Norwegen arbeiten zu dürfen.

Was Formalitäten und Studienplanung angeht, so gilt im Allgemeinen, dass sich die NTNU auf ihren Internetseiten gerne strikt gibt, was ihr Prozedere angeht. Allerdings habe ich bisher noch nie erlebt, dass mir in einem persönlichen Gespräch mit den jeweiligen Verantwortlichen bei einem netten Auftreten im Endeffekt dann doch nicht geholfen wurde (z.B. mit einem Wechsel zwischen zwei Sprachkursen).

Auch in anderen Aspekten, Bürokratie oder Formalitäten betreffend, sind Norwegerinnen und Norweger recht entspannt. Zumindest in der Physik gibt es keinerlei Zulassungsbeschränkungen zu Kursen (lediglich Empfehlungen), um Personen mit einem individuellen Studienverlauf nicht unnötig mit Regularien von ihrem Studienziel abzuhalten (frei wiedergegebenes Zitat des Studienberaters).

Zu Beginn wird das Fehlen jeglicher formeller Interaktion wahrscheinlich meist verblüffen. So duzen sich Norwegerinnen und Norweger grundsätzlich und ganz egal, ob es sich um eine Freundin, den Professor oder die Staatsministerin handelt, mit dem Vornamen (lediglich beim König und der Königen macht das Land eine Ausnahme). Das gute Studierenden-Lehrenden-Verhältnis äußert sich zudem darin, dass es im Grund möglich ist, jederzeit mit Fragen oder zum kurzen Gespräch im Büro des Professors/der Professorin vorbeizuschauen (aber nicht nach 16 Uhr, dann werdet ihr wohl niemanden mehr antreffen) und kaum eine Nachfrage per Mail wird zu

² Bitte beachten: Wer eine Reise nach Svalbard plant, sollte auf jeden Fall den Reisepass mit im Gepäck haben, ist diese Inselgruppe nahe des Nordpols doch kein Teil des Schengenraumes, wie der Rest des Landes.

undifferenziert gestellt sein, um nicht eine nette (und natürlich formlose) Antwort zu erwarten. Auch für Gutachten, Empfehlungen und weitere Sonderanfragen stieß ich immer bereitwillig auf Hilfe.

Kurse an der NTNU geben grundsätzlich 7,5 ECTS-Punkte (Projekte und größere Kurse z.T. 15 ECTS-Punkte). Im Physikstudium gibt es im Regelfall neben der Vorlesung einen Übungsbetrieb, wobei die Übungen jedoch in etwa 2/3 der Fälle nicht verpflichtend sind. Tutorien, in denen Hilfe angeboten wird, finden zwar statt, werden jedoch nur rege besucht. Das Konzept von Übungsgruppen ist hingegen unbekannt und selbst im Falle von verpflichtenden Übungen findet eine richtige Korrektur seitens der Übungsleitung nicht statt.

Vorlesungen basieren in der Regel auf einem Buch und weniger auf einem selbst erarbeiteten Skript und es ist, um dem Vorlesungsstoff gut folgen zu können, im Regelfall erforderlich, dieses Buch käuflich zu erwerben, da die Bibliothek meist nur über ein Ansichtsexemplar und vllt. 1-2 Ausleihexemplare verfügt. Angenehmerweise nimmt man jedoch Abstand von Allroundern wie z.B. dem Demtröder, sodass mir die Bücher nicht nur als Nachschlaghilfe, sondern auch als Vollektüre gute Dienste erwiesen haben.

Praktika finden im Gegensatz zur RWTH meist innerhalb der einzelnen Module statt – im Falle des Moduls Festkörperphysik ist also z.B. das Bestehen eines internen und nebenbei gut betreuten Festkörperphysik-Praktikums neben einem freiwilligen Übungsbetrieb Klausurzulassungsvoraussetzung. Hier und da sind auch Module zu finden, in denen Praktika einen Großteil der Arbeit bilden und neben einer Klausur mit 50% in die Modulendnote eingehen. Auch die Theoriemodule verfügen meist über eine verpflichtende praktische Komponente, welche die Form von Programmierübungen hat. In diesen wird z.B. nach Simulationen gefragt (z.B. im Falle der Quantenmechanik der Modellierung des Tunneleffekts).

Klausuren finden nach Ende der Vorlesungszeit statt und dauern grundsätzlich vier Stunden (eine Ausnahme bilden Sprachkurse), wobei meist nur etwa 50% der Aufgaben zum Rechnen auffordern, während der Rest qualitative Fragen zu Vorlesungsthemen beinhaltet. Aus meiner persönlichen Sicht heraus kamen mir die Klausuren an der NTNU einfacher vor als an der RWTH, was allein schon aus dem Zeitfaktor von 4h bei angemessener Aufgabenmenge hervorgeht. Auch ist die Anzahl der Credit Points hier und da gern etwas übergewichtet worden.

Alltag und Freizeit

Trondheim ist eine Studierendenstadt, was konkret bedeutet, dass noch mehr EinwohnerInnen als in Aachen durch die Universität oder durch anliegende Institute und Zulieferfirmen beschäftigt werden. Zudem ist es die einzig größere Stadt im Umfeld und besitzt als Anlegeplatz der großen Kreuzfahrtschiffe und der Hurtigruten auch über eine touristische Infrastruktur.

Insofern laden also allerhand Cafés lang des von Holzhäusern geprägten Stadtteils Baklandet zum Verweilen ein. Regelmäßig finden zudem in einigen Cafés Jamsessions, Brettspielabende, Diskussionen, Improtheaterinszenierungen und Sprach-Tandem-Modelle statt (die jeweiligen facebook-Seiten helfen im Zweifelsfall weiter). Mit etwa 180.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist die Stadt direkt am großen Trondheimfjord jedoch auch klein genug, als das der Wald und die Natur immer in greifbarer Nähe bleiben, sodass zum Wandern im Sommer oder aber zum Skilanglauf in direkter Nähe die Bymarka und die Estenstadmarka einladen. [NTNUI Bumerang](#) verfügt über anständiges Skimaterial, welches zur Kurzausleihe zur Verfügung steht (in der Hochsaison und bei vom Standard abweichenden Größen unbedingt reservieren). Insbesondere am Sonntag zur klassischen Sonntagstour ist es in der Bymarka zwar ziemlich voll und im Bus zur Skistua befinden sich mehr Skier als Menschen, bei Bedarf kann man sich hier im Gespräch jedoch gut in die Kunst des Wachsens einführen lassen (wenn man an diesem Tag nicht noch etwas anderes zu tun hat). Auch der Stadtteil Lade direkt am Fjord verfügt mit seinem Ladestien über eine schöne Laufstrecke, an der sich unter anderem auch die Bucht Korsvika befindet, in welcher die einen die langen Sommernächte beim gemütlichen Grillen verbringen, während sich die Mutigen in meiner Meinung nach ganz schön kalten Fjord erfrischen. Zum Grillen in direkter Nähe lädt zudem auch der høyskoleparken (der Uni-Park, der sich gleich an das Hauptgebäude der NTNU anschließt) ein.

Der [öffentliche Personennahverkehr](#) innerhalb der Stadt ist zudem gut ausgebaut und verkehrt häufig, sodass die meisten Ziele gut zu erreichen sind. Trotz seines Reliefs (das Studierendendorf Moholt liegt bereits auf einer Höhe von 118m o.h. (ü.NN.)) empfehle ich dennoch gerade für die Sommermonate ein Fahrrad.

Das Hochschulsportzentrum NTNUI betreibt zudem über die Gruppe [NTNUI Koiene](#) kleine Hütten überall in der Umgebung (etwa 30min - 2h Autofahrt). Die jeweiligen Hütten liegen mitten in der Natur und verfügen weder über Stromanschluss noch Warmwasser, ihre Ausstattung und Lage sind auf der entsprechenden Internetseite beschrieben. Gebucht werden können die Hütten für die nächste Periode jeden Mittwoch ab 8.00 im akademika-bookstore auf dem Campus. Früh sein lohnt sich, denn beliebte Hütten sind an guten Wochenenden sofort weg. Die Hütten selbst sind jedoch z.T. nur schwierig mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen, verbindet dieser doch außerhalb von Trondheim selbst nur noch sporadisch die umliegenden Orte. Allerdings ist der ein oder andere dann doch mit dem Auto vor Ort und bei Bedarf halten sich Mietwagenpreise (nach dem Aufteilen auf 4-5 Personen) für ein Wochenende dann auch wieder voll im Rahmen. Wanderkarten incl. der eingezeichneten Lage

der Hütten gibt es übrigens gegen 100NOK Pfand im International Office (auch außerhalb des Zeitslots, der auf der NTNUI-Internetseite angegeben ist, jedoch Mittagspause beachten).

In Bezug auf die Hütten habe ich den studentischen Verein [NTNUI](#) bereits angesprochen. Dieser ist auf ehrenamtlicher Basis komplett selbst verwaltet und bietet zahlreiche Sportarten an. Erste Infos gibt's auf der entsprechenden Internetseite, sporadisch auch auf Englisch – aktuellere Informationen sind aber meist nur auf den facebook-Seiten oder in der Einführungswoche zu finden, wo die meisten Sportclubs nach der „immatrikulering“ mit Ständen vor Ort sind. Anders als beim Aachener HSZ wird eine Komplettmitgliedschaft erworben, welche es Euch dann erlaubt, an allen Aktivitäten teilzunehmen (hier und da bitten die einzelnen Gruppen noch einmal um kleine Extrabeiträge, um Materialkosten, etc. zu decken) – ganz egal, ob das nun Fußball, Kayaking, Lacrosse oder Quidditch ist. Etwas komplizierter wird es bei Hallensportarten. Hier nutzt NTNUI nämlich die [Hallen des Studierendenwerkes](#), welche über die ganze Stadt verteilt sind und neben Fitnessräumen, Yoga-, Zumba- und weiteren Kursen, z.T. auch über Saunen verfügen. Um diese Hallen benutzen zu können, muss eine weitere Mitgliedschaft erworben werden. Für ein Jahr liegt der Betrag für beide Mitgliedschaften bei 1700NOK.

Daneben gibt es als weiteres Aushängeschild der Studierendenszene in Trondheim das altherwürdige [Studentersamfundet](#) in einem nicht zu verfehlenden roten runden Gebäude gleich unterhalb des Campus Gløshaugen. Auch dieser Verein wird basierend auf Ehrenamtlichkeit betrieben, was die Preise für Essen und Getränke im Vergleich zur Innenstadt einmalig macht. Das Gebäude verfügt über verschiedene Bars, Konzertsäle, ein Café, ein Restaurant, sowie 2 floors, auf denen am Wochenende aufgelegt wird. Für den regelmäßigen Gast lohnt sich auch hier eine Mitgliedschaft, welche Vergünstigungen für so ca. alles bietet. Darüber hinaus organisieren sich im Studentersamfundet allerlei Gruppen, darunter eine Bigband verschiedene Chöre, aber auch das Technik- und Barkeeper-Team. Alle zwei Jahre (das letzte Mal 2015) findet zudem den kompletten Oktober über das größte Kulturfestival Norwegens [UKA](#) zum Großteil in den Räumlichkeiten des Studentersamfundet statt. Zu diesem Großereignis werden jedes Mal etwa 1.600 freiwillige Helferinnen und Helfer gebraucht, weshalb sich hier auch als Ausländer ohne große Sprachkenntnis, die optimale Gelegenheit bietet, die norwegische Studierendenszene besser kennenzulernen und in den ganz eigenen Mikrokosmos des Studentersamfundet einzutauchen, welcher mit all seinen schrägen Traditionen und seiner Eingeschlossenheit allein schon aus soziologischer Perspektive zum Verweilen einlädt. Zwar wird auch ordentlich gearbeitet, aber, so kann ich doch aus eigener Erfahrung berichten, macht es einen Heidenspaß.

Schließlich ein paar letzte Empfehlungen

1. Eignet Euch wenigstens ein wenig Norwegisch an! Als Deutsch-MuttersprachlerIn ist das Resultat, gemessen an der Arbeit, die ihr hereinsteckt, enorm. Nutzt Eure Sprachkenntnisse einfach, um das Eis zwischen Euch und den NorwegerInnen zu brechen.
2. Geht auf Cabintrips! Nicht vergessen, gute Wanderschuhe einzupacken und los geht's. Die unberührte Natur Norwegens wartet gleich vor der Tür und ein Wochenende, in einer kleinen Hütte ohne Strom, Wasser (ein trinkwasserführender Bach ist meist nicht weit entfernt) und gelegentlich auch Mobiltelefonempfang schmiedet zusammen.
3. Lasst Euch den 17. Mai – den norwegischen Nationalfeiertag „Sjøttende Mai“ - nicht entgehen: Zieht das Beste an, was Euer Kleiderschrank hergibt, seht, ggf. mit Fähnchen bewaffnet, zu, dass Ihr an einem der traditionellen gemeinsamen Frühstücke („Sjøttende-Mai-Frokost“) teilnehmen könnt (die meisten NTNUI-Gruppen veranstalten eines) und schaut Euch danach zusammen mit Freunden/Freundinnen die Parade, den „Folketoget“ an. Nach diesem Tag darf dann jede(r) selbst entscheiden, wie patriotisch er oder sie (noch) sein möchte.
4. Kauft Euch während der Klausurphase zum Lernen in der Studenteryhytta in der Bymarka ein. Das Lernen wird in dieser Hütte im verschneiten Wald mit 4 Mahlzeiten am Tag und der Aussicht auf die Sauna oder den ‚hot tub‘ als Tagesabschluss fast schon zum Erholungsprogramm.
5. Wenn es in Eure Planung reinpasst – Bucht Euren Rückflug nicht gleich für den Tag nach Eurer letzten Klausur, sondern fahrt für ein paar Tag hoch in den Norden und genießt das Land. Ganz egal, ob es das Nordlicht oder die Mitternachtssonne wird, die ihr zu sehen bekommt – ihr werdet es nicht bereuen.

Mein Fazit

Norwegen ist ein faszinierendes Land – gemessen an Landschaft UND Leuten. Resultierend aus einem exzellenten (entschuldigt meinen RWTH-Slang) Lehrenden-Studierendenverhältnis und einer Bildungspolitik, die investiert, statt reduziert, ergibt sich eine überaus angenehme Lernatmosphäre, in der ich einfach super viel gelernt habe, selbst wenn das Schwierigkeitsniveau der RWTH im Ganzen etwas höher zu liegen scheint (was die Physik betrifft).

Darüber hinaus bieten sich in Norwegen und Trondheim so viele Möglichkeiten, die Natur zu genießen und ich bin froh, dass ich für ein komplettes Jahr dort sein konnte.

Norwegen ist damit durchaus ein Land, in dem ich mir vorstellen kann, später einmal zu wohnen und zu arbeiten, was als abschließendes Fazit aussagekräftig genug sein sollte.